

Mittwoch

den 20. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnis. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 13. Februar. Se. Majestät der König haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Pohl und Morgenroth zu Memel, zu Justizräthen, und die Kaufleute Klemow, Mutray, Woitkowitz und Simpson, zu Kommerzien-Räthen und kaufmännischen Mitgliedern bei der Schiffahrts- und Handlungs-Deputation des Land- und Stadtgerichts zu Memel zu ernennen geruhet.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen.

Die Fürsten Alexander und Mathias Kontakuzeno sind nach Dresden, und der Generalmajor und Commandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, v. Borstell, ist nach Torgau von hier abgegangen.

Berlin, den 16. Februar. Seine Majestät der König haben dem Braueigner Buchwald zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz Georg zu Hessen-Cassel, sind von Frankfurt an der Oder hier angekommen.

Bei der am 9ten und 11ten d. M. geschenehen Ziehung der 2ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie,

fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 50297.; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 13777. und 78210.; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7705. 35491. u. 48692.; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 44064. 60487. 69804. und 89535.; 5 Gew. zu 200 Thlr. auf Nr. 19131. 49132. 23556. 35517. und 85585.; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 6357. 7880. 15889. 21280. 26586. 29527. 30939. 31441. 60172. und 87357.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. März d. J. festgesetzt.

Berlin, den 12. Februar 1828.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Dresden, den 9. Febr. Se. Königl. Majestät haben dem Hof- und Medizinal-Rath, auch Leibarzt, D. Carl Gustav Cerus, das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, den 12. Febr. Durch das viele Treib-Eis, welches sich wieder in der Elbe bei Hamburg befindet, ist die Schiffahrt abermals gestört; nur die Fahrt von und nach Harburg ist noch nicht unterbrochen.

Vom Main, den 11. Februar. Am 1. d. hatte in der Universitäts-Hala zu München die feierliche Bekanntmachung eines Rescripts statt, welche Se. Maj. der König wegen des am 26. Januar d. J. unter

Studirenden vorgefallen und mit Tödtung verbundenen Zweikampfs an die Universität erlassen hat. Das Rescript enthält im Wesentlichen Folgendes: „Se. Maj. der König habe den abgeordneten Studirenden der Universität bereits am 2. November 1826 eben so ausdrücklich als ernstlich erklärt, daß er Kaufereien und Zweikämpfe unter den Studirenden auf keine Weise gestatte, und Excessen dieser Art mit gesetzlicher Strenge entgegenzutreten fest und beharrlich entschlossen sey; dieselbe Erklärung habe Se. Maj. der König in der Cabinets-Entschliesung vom 18. Februar v. J. mit dem Bedeuten erneuert, daß die Universitäts-Gesetze in Beziehung auf Zweikämpfe noch fortbeständen, und daß er, weit entfernt, hievon eine Ausnahme oder Nachsicht zu gestatten, jede Verletzung derselben nach der Strenge der Gesetze werde ahnden lassen. In demselben Geiste und mit derselben Bestimmtheit habe Se. Maj. in der Entschliesung vom 31. Juli v. J., die Studenten-Vereine betreffend, die Bedingungen, unter welchen dergleichen Vereine stattfinden dürften, ausgesprochen, zugleich aber ausdrücklich die Erklärung beigefügt, daß jeder Verein aufgelöst werden solle, dessen Satzungen dahin zielten, den Zweikampf, mit was immer für Waffen, für erlaubt, oder gar in irgend einem Falle für nothwendig zu erklären. Bei diesen bestimmten Erklärungen habe sich Se. Maj. zu der Erwartung berechtigt gehalten, daß die Studirenden an der Hochschule diesen königlichen Befehlen den unbedingtsten Gehorsam leisten, und sich zu keiner Zeit würden begeben lassen, den Anordnungen hinsichtlich der Zweikämpfe mit frevelhaftem Uebermuthe entgegen zu handeln. Se. Maj. der König habe daher nur mit dem tiefsten Unwillen die Anzeige über den bezeichneten Zweikampf vernommen, und fände sich veranlaßt, sämmtlichen Studirenden an der Hochschule zu München den Ausdruck jenes Unwillens nicht vorzuenthalten, und denselben nochmals ernstlich zu erklären, daß Se. Maj. verordnete, sie würden sich jedes Excesses der bezeichneten Art um so gewisser enthalten, als Se. Maj. fest und unabänderlich entschlossen sey, die dagegen bestehenden Gesetze in pünktlichsten Vollzug zu setzen, und gegen diejenigen Studenten-Vereine, welchen eine Verletzung der Vorschrift der Entschliesung vom 31. Juli v. J. beigemessen werden könne, unnachsichtlich einschreiten zu lassen.“

Mehrere Offiziere des Linienbataillons zu Frankfurt, welche zur Zeit des Rheinbundes an den Feldzügen der französischen Kriegsheere rühmlichen Antheil genommen, waren bis jetzt ohne jene ehrenden Auszeichnungen geblieben, die ihnen damals zuerkannt worden waren. Das franz. Kriegsministerium fand indessen ihre Namen auf der Liste der Mitglieder der Ehrenlegion eingetragen, und bei Gelegenheit einer Revision

dieser Liste, wurde die franz. Gesandtschaft beauftragt, über deren Leben Erkundigungen einzuziehen. Da sich nun ergab, daß drei bei den Frankf. Linientruppen noch im aktiven Dienste sich befindlichen Offiziere, die auf dem Verzeichniß der Ordensritter von der Ehrenlegion mit Namen aufgeführt werden, ihre Dekorationen niemals erhalten hatten, so wurden diese am 20. Januar den betreffenden Militärs feierlich übergeben. Die mit der Ehrenlegion verknüpften Gehalte, welche, nach Auflösung des Kaiserreichs, von den deutschen Regierungen übernommen wurden, sollen von der Regierung zu Frankfurt, für die ganze seit 1814 verfloßene Zeit, den Berechtigten nachgezahlt werden.

Wie man vernimmt, will der berühmte Astronom Obrist v. Zach seinen Wohnsitz für die Zukunft in Frankfurt nehmen.

Ein bedeutendes Haus zu Livorno hat kürzlich bei mehreren niederländischen Tuchfabriken einige Bestellungen gemacht, wozu es, wie man sagt, für Rechnung der griechischen Regierung beauftragt worden seyn soll. Da dies Haus, welches man namhaft macht, sehr umsichtig in seinen Operationen ist, so will man hieraus einen vortheilhaften Schluß auf die dermalige Stellung der griechischen Frage selbst ziehen.

Der neue Erzbischof zu Freiburg hat einen ersten Hirtenbrief an die Gläubigen seines Kirchsprengels beim Antritte seines apostolischen Amtes erlassen, und sagt darin am Schlusse unter Anderem: „Auch soll Euch nie die Anhänglichkeit an Eure Kirche verleiten, andern kirchlichen Gesellschaften unehrerbietig zu begegnen: auch sie bekennen unsern Erlöser und Herrn Jesus Christus. Nie soll es Euch anwandeln, Andere in ihrem Bekenntniß zu beunruhigen, oder, freitsüchtig, in ihren Ueberzeugungen stören zu wollen. Wenn Ihr bitteren Eifer oder Streitlust — also ermahnt uns der Apostel Jakob — in Euren Herzen heget, überhebt Ihr Euch dann nicht und hangt dem Irrthum an gegen die Wahrheit? Das ist nicht die Weisheit, die von Oben kommt. Die Weisheit von Oben ist vorerst rein, dann friedfertig, mild, nachgiebig, voll Mitleid und guter Früchte, ohne Zweifelsucht und Verstellung. Die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden ausgesäet, von Solchen, die friedlich wirken.“

Am 29. Jan., Vormittags drei Viertel auf 9 Uhr, verspürte man zu Ohnoftetten, des württembergischen Oberamts Urach, einem auf dem nördlichen Abhange der rauhen Alp, 2700 Fuß über der Meeresfläche, gelegenen Orte, so wie in dem Honauer Thale, Oberamts Neutlingen, einen ziemlich starken Erdstoß in der Richtung von West nach Ost. Die Häuser wurden erschüttert, die Fenster klirren und unbesetzte Fensterläden schlugen zu. Im Thale mußte der Stoß noch heftiger gewesen seyn, da namentlich zu Unterhausen einige Zimmergeräthschaften von ihrer Stelle gerückt

wurden. Der Stoß war mit einem, dem entfernten Kunonendonner ähnlichen, dumpfen unterirdischen Getöse begleitet, und dauerte etwa 2 Sekunden. Den ganzen Vormittag über lag auf der Höhe ein sehr dichter Nebel, und die Temperatur mochte etwa 2 bis 3 + Grad seyn; Nachmittags löste sich der Nebel ganz auf, die Luft wurde heiter und angenehm, und blieb auch so am 30. und 31. Januar. Das Barometer stand zur Zeit des Stoßes auf 27 Zoll 7 Lin., sank gleich darauf noch um 3 Lin. tiefer, und blieb, obgleich die schönste Witterung und die Luft ganz ruhig war, 48 Stunden auf diesem niedrigen Standpunkte.

Außer den zwei Dampfsschiffen: Friedrich Wilhelm und Concordia, welche im verwichenen Sommer abwechselnd den Dienst auf dem Rheine zwischen Mainz und Köln verrichteten, sollen nun bis zum 15. oder 20. des nächsten Monats März noch drei andere Dampfboote auf diesen Strom und den Main kommen.

Die Kölner Zeitung vom 10. Februar enthält die polizeilichen Verordnungen wegen des diesjährigen Carnevals, aus welchem hervorgeht, daß das Comité auch in diesem Jahre verschiedene Aufzüge veranstaltet, nämlich am 14. (vorläufiger Zug), 17., 18. (Maskenball in dem Kaufhause Gürzenich; an diesen Tagen ist auch das Tragen von Masken auf den Straßen erlaubt. Alle maskierte Individuen, welche auf der Straße oder an öffentlichen Orten erscheinen, müssen sich von der Armen-Verwaltung gegen 3 Silbergroschen eine Karte lösen. Im Theater dürfen keine Masken erscheinen.

Niederlande.

(Vom 8. Februar.) Gestern ist in Ghent die Ausstellung von Blumen der k. botanischen Gesellschaft eröffnet worden. Ein so reicher, herrlicher Verein von Pflanzen in voller Blüthe, & selten gesehen worden: der große Saal des Stadthauses ist in einen Tempel der Flora umgewandelt, und die prachtvollsten Blumen aus Japan, China, Indien, Mexiko und Peru entfalten sich in ihrer ganzen Herrlichkeit. Drei große Theater würden diese Reichthümer kaum fassen können. Das Publikum wird drei Tage lang Vor- und Nachmittags zugelassen.

Van der Borren, welcher in dem Gefängniß von Wilvorde das Geschäft der Falschmünzerei trieb, ist zu lebenslänglicher Eisenarbeit, Ausstellung und Brandmark verurtheilt worden.

Die Regierung hat Hrn. Malbouché das Geheimniß, das Stottern (wo kein organischer Fehler im Wege liegt) zu heilen, abgekauft, und läßt es auf Dürstige in Brüssel unentgeltlich durch den Dr. Froidmont anwenden.

Ein Gerücht behauptet, der niederländische General-Consul in Columbien sey im Duell geblieben.

Oesterreich.

Wien, den 8. Februar. Die Flucht des späterhin wieder aus Böhmen zurückgekehrten und in Kriminal-Untersuchung befindlichen Hof-Juweliers H., sagt die Bremer Zeitung, hat bei dem Umstande, daß selbst höchste Personen in das Deficit hineingezogen waren, keine geringe Sensation erregt. Die unglückliche Gattin des Falliten, Mutter von sechs Kindern und mit dem siebenten schwanger, hat sich der Kaiserin zu Füßen geworfen und den Trost erhalten, daß dieselbe gern mit der Anforderung von 25,000 Gulden Münze ein Opfer bringen wolle, wenn sonst hierdurch die Rettung des Gatten zu bezwecken sey. Man will bei der Versiegelung in der Behausung des Falliten, bei welchem dessen drei Brüder einen Verlust von ungefähr 135,000 Gulden Münze erleiden sollen, allein Versatzettel für 58,000 Gulden Münze für verresten Hofschmuck gefunden haben. Ein übertriebener Aufwand soll diese Katastrophe herbeigeführt haben.

Man ist in Ungarn bemüht, Holzbahnen durch das ganze Königreich zu führen. Schon sind viele tausend Hände damit beschäftigt, zwischen Debreczyn und Pesth den Grund zu einer solchen Bahn, die als Modell für die andern dienen soll, anzulegen. Diese Bahn, wozu ein Hr. Bodmer, der früher in Stuttgart etablirt gewesen, später als Salinendirektor im Badenschen angestellt war, und in Pesth gestorben ist, den Plan entworfen hatte, und die in ihrem Prinzip der Eisenbahn von Elberfeld nachstehen dürfte, soll dazu dienen, die im Spätjahre für Frachtwagen fast unfahrbare Straße zwischen Debreczyn und Pesth, wo der Verkehr eine nicht gewöhnliche Bedeutsamkeit gewonnen hat, zu ersetzen. Die Errichtung derselben hat eine Aktiengesellschaft übernommen, an deren Spitze Se. k. H. der Erzherzog Palatinus steht. Da den meisten Aktionären, als Güterbesitzern, der Frohndienst zu Gebote steht, so kann der größte Straßen- und Bahnenbau schnell und sicher vollbracht werden, und es wird nicht schwer halten, wenn man einmal von dem Vortheile der neuen Erfindung überzeugt ist, das ganze Königreich Ungarn damit zu versehen.

Wien, den 9. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat, dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nikolaus erhalten; worin die friedlichsten Versicherungen ertheilt sind. Man hofft daher immer allgemeiner, daß im Laufe des Frühjahrs die Convention vom 6. Juli, ohne weitere kriegerische Demonstrationen, ihr Resultat erreichen werde.

Am 2. Februar, Vormittags um 10 Uhr, wurde die sterbliche Hülle des Fürsten Alexander Ypsilanti auf das Feierlichste von seiner Wohnung nach der griechischen Kapelle gebracht, um daselbst, seinem Range gemäß, eingesaet und dann beerdigt zu werden. Er wurde nach dem griechischen Ritus, während

des Todtenamtes, welches der vor einigen Jahren aus Konstantinopel geschickte Bischof von Pharsalus, unter Assistenz von vier Priestern, verrichtete, zur Schau ausgefegt. Er trug einen schwarzen Pefesch, die Uniform der heiligen Schaar, die er anhatte, als er den Einfall in die Moldau machte, und als er sich nach Vernichtung jener Schaar auf unser Gebiet flüchtete, und hatte an der Brust, auf einem Kissen, seine zwei russischen Orden neben sich. Seine Schläfe waren mit einem Kranze von Rosen und Immergrün umwunden. Während des Todtenamtes trat die Fürstin Rasumowski mit ihrer Schwester in die Kapelle, und nahm ihren Platz neben den, in Thränen zerfließenden Brüdern des Verstorbenen ein. Sie hatte ihn während der letzten Stunden keinen Augenblick verlassen. Die üblichen Kirchengesänge verrichtete das Sängergesang bei der russischen Botschaft. Am Schlusse des Todtenamtes traten die Brüder Ypsilanti's zum Sarge und gaben ihm den letzten Bruderkuß: alle Umstehenden verriethen die lebhafteste Rührung. Die Kapelle hatte sich während der Todtenfeier mit Griechen angefüllt, die sich herbeidrängten, um den Todten, nach griechischem Gebrauch, zu küssen. Mit fürstlicher Pracht waren viele hundert Kerzen angezündet worden, und die ganze Scene hatte etwas Erhebendes und Feierliches, das alle Gemüther auf das Innigste ergriff; besonders war Konstantin Ypsilanti so heftig bewegt, daß er von den Umstehenden gehalten werden mußte. Der Sarg wurde hierauf auf den fürstlichen Leichenwagen gehoben und auf den Gottesacker abgeführt. Dem edeln Verbliebenen folgten zur letzten Ruhestätte, unmittelbar nach dem Leichenwagen, die Wagen des Fürsten Rasumowski und seiner Gemahlin, die Brüder des Verstorbenen, die Geistlichen und gegen vierzig Wagen der hiesigen griechischen Gemeinde. Eine unzählige Menge Volkes hatte sich während der Todtenfeier auf den Straßen versammelt.

Triest, den 5. Febr. Da keine Schiffe ankommen, so sind wir fortwährend ohne direkte Nachrichten aus der Levante. — Nach Briefen von Wien hat Sr. Maj. der Kaiser den General Paulucci nach der Levante beordert, wohin sich derselbe auf einer neuen Fregatte von 60 Kanonen von Venedig aus begeben wird. Obrist Dandolo wird zurückkehren, und der Obrist Acurti die Stelle des Generals in Venedig vertreten. — Ein von Venedig hier eingetroffenes Liniens-Infanterieregiment wird nach Laibach aufbrechen, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Grenze von Bosnien festgesetzt hat und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden.

Italien.

Rom, den 31. Januar. Am 28. d. hat der Papst in einem geheimen Consistorio 6 Erzbischöfe und 19

Bischöfe (5 in partibus) ernannt, worunter aber keiner für die Niederlande.

Von den beiden kolossalen Reiterstatuen aus Bronze, die den Königen Carl III. und Ferdinand I. auf dem großen Platz in Neapel errichtet werden sollen, hat dieser Tage der Bildhauer und Gießer L. Nighetti, unweit Portici, den Guß binnen 5 Minuten, auf das Glückliche bewerkstelligt. Die Gesamtmasse wog 34,000 Pfd., das Schmelzen der Masse dauerte sechs Stunden. Der König, der zugegen war, bezeugte dem Künstler seine volle Zufriedenheit.

Spanien.

Barcelona, den 30. Januar. Der König muß das Zimmer hüten; das Podagra, welches bis zur Hüfte hinaufgestiegen war, ist durch ein starkes Senfpflaster hinabgetrieben worden, wo es sich fixirt hat, so daß Sr. Maj. sich keine Bewegung machen kann. Der Leibarzt Castillo, der selbst sehr ernstlich unwohl ist, bleibt den Tag über bei dem Monarchen, und die Nacht hindurch wacht dessen Sohn, der zum Hofchirurgus ernannt seyn soll, in einem an das k. Zimmer anstoßenden Gemach.

Die Räumung von Cadix ist in Ordnung gebracht. Gestern ist das 1ste Linienregiment von hier nach Sevilla abgezogen, mehrere Abtheilungen werden folgen, so daß, wenn die Franzosen aus Cadix ziehen, gegen 8000 Mann spanischer Truppen bereit seyn werden, davon Besitz zu nehmen.

Man hat von Granada aus Truppen gegen eine Carlistenbande ausgesandt, die bei Malaga erschienen ist. — In Folge eines in Saragossa entdeckten Komplotts, hat man 4 Offiziere und einen Feldwebel der Besatzung auf der Stelle erschießen lassen, und einen Mönch, der die Truppen verführte hatte, verhaftet.

Madrid, den 24. Januar. Der König hat dem kais. russischen Gesandten in Konstantinopel, Marquis von Ribeaupierre, das Großkreuz des Ordens Karls des Dritten verliehen.

Die Jesuiten haben jetzt hier zwei Seminarien, in denen sie 500 Zöglinge halten können.

Die Räuberbanden in der Mancha sind noch nicht überwunden.

Man will behaupten, daß eine größere Anzahl von Leuten, zum Theil weit vornehmern Standes, als man anfänglich geglaubt hatte, in die catalonische Verschwörung verwickelt sind. Die Untersuchung der Papiere des Marco del Pons hat zu diesem Resultat geführt. Die darüber eingeleitete Prozedur ist dem Rath von Castilien übergeben worden, der sich jetzt ernsthaft damit beschäftigt, allein die Hauptunternehmer sind von der Sache unterrichtet gewesen und haben sich durch die Flucht gerettet, daher wahrscheinlich der Gedanke einer allgemeinen Amnestie, die zwar von dem Staats-

rath gebilligt worden ist, aber im Rathe von Castilien Schwierigkeit gefunden hat, wo man die Sache genau untersucht wissen will. Man würde vielleicht den Afranesados und denen, welche sich im Jahr 1820 so schwer vergangen haben, die Wohlthat der Amnestie andeuten lassen, allein die Carlisten sind diejenigen, welche man, ihres Attentats auf die Legitimität willen, nicht wohl begnadigen will. Die Vorstellungen des Rathes von Castilien, in welchem es mehrere sehr ernste Männer giebt, haben daher der Ausführung der Maaßregel bisher im Wege gestanden.

Alle Briefe aus Barcelona bestätigen die Nachricht von den Umständen, in welchen S. M. die Königin sich befinden. Man glaubt sogar, daß die Amnestie nicht eher, als zur Zeit der Entbindung S. M. werde bekannt gemacht werden.

Portugal.

Lissabon, den 26. Januar. Der Infant Don Miguel, von dem man gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie erwartet, soll geschrieben haben, er werde nicht eher England verlassen, als bis seine Mutter, desgleichen der Marquis v. Loulé mit seiner Gemahlin, das Königreich verlassen haben würden. Man glaubt, die Königin werde sich auf einer engl. Fregatte nach Rom einschiffen.

Der Marquis v. Alegrette, Pair, und Schwiegervater des Marquis von Chaves, ist plötzlich gestorben.

Der General Sir W. Clinton hatte neulich mehrere Zusammenkünfte mit dem einstweiligen Kriegsminister, vermuthlich um Sicherheitsmaaßregeln zu verabreden. Auch heißt es, die Regierung habe bei den Militairbefehlshabern anfragen lassen, ob sie für die Gesinnung der Truppen einzustehen vermöchten? Die Obersten sollen geantwortet haben, man dürfe auf ihren persönlichen ergebenen Eifer rechnen; für Andere können sie nicht einstehen. An unserer nördlichen Grenze sind drei Agenten der Apostolischen verhaftet worden. Bei Bisseu sind einige Unordnungen vorgefallen, denen aber bald gesteuert wurde.

Die junge Königin Donna Maria wird nächstens in Wien eintreffen.

Frankreich.

Paris, den 5. Februar. Heute hat Se. Majestät die diesjährige Sitzung der Kammern eröffnet. Um $\frac{1}{2}$ auf 1 Uhr begab sich der König durch die Gallerie des Museums nach dem SitzungsSaale. Rechts stand der Dauphin, links der Herzog von Orleans; hinter dem Dauphin der Herzog von Chartres. Zu beiden Seiten auf den Stufen des Thrones sah man die Minister, die Staatsminister (ohne Portefeuille), die Ritter der k. Orden, die Großkreuze des Ludwigorden und des Ordens der Ehrenlegion, die dazu be-

stellt waren, 8 Staatsräthe und 6 Requetenmeister. Die Pairs saßen auf Stühlen vor und zur Linken des Königs. Die Dauphine, die Herzoginnen von Berry und von Orleans saßen in einer besondern Loge, desgleichen die Tochter der Herzogin von Berry und der junge Herzog von Bordeaux, der die Uniform eines Kürassier-Obersten trug. Die Versammlung stand mit entblößtem Haupte. Der König sagte: „Meine Herren Pairs, setzen Sie sich.“ Der Kanzler von Frankreich zeigte den Abgeordneten an, daß der König ihnen sich niederzulassen erlaube. Hierauf hielt Seine Maj. eine Rede, und sagte unter Andern darin: „Meine Herren! Mit stets gleichem Vergnügen sehe Ich Sie um Meinen Thron versammelt, und mache Ihnen die Lage Frankreichs bekannt. Meine Verhältnisse mit den europäischen Mächten sind fortwährend freundschaftlich und zufriedenstellend. Nur die Angelegenheiten des Ostens bieten einige Schwierigkeit dar; allein der Vertrag, welchen Ich mit dem Könige von England und dem Kaiser von Rußland abgeschlossen habe, hat zu der Beruhigung Griechenlands den Grund gelegt, und habe Ich Ursache zu hoffen, daß die Anstrengungen Meiner Bundesgenossen und die Mühen, ohne Mitwirkung der Gewalt, über den Widerstand der ottomannischen Pforte den Sieg davon tragen werde. Die unvorhergesehene Schlacht von Navarin war eine Gelegenheit des Ruhmes für unsere Waffen, und zugleich das überzeugendste Unterpfand von der Eintracht der drei Flaggen. Die Halbinsel war lange Zeit für uns eine Veranlassung von Opfern; diese nähern sich nun ihrem Ende. Spanien, das über seine Grenzen sicher gestellt ist, beschäftigt sich beharrlich damit, in seinem Innern den bedauerlichen Keim der bürgerlichen Zwietracht zu ersticken; alles verkündet Mir, daß Ich sehr bald, in Uebereinstimmung mit dem Könige, Meinem Neffen, Meine Soldaten ihrem Vaterlande wiedergeben, und Meinem Volke eine beschwerliche Last werde abnehmen können. Eine strenge Blockade, deren Ende auf den Tag festgesetzt ist, an welchem Ich die Mir gebührende Genugthuung werde erhalten haben, zügel Algier und straft es, und schützt zugleich den französischen Handel. Ich habe Meinen Sohn berufen, bei den militairischen Beförderungen mit einzutreten. Das Heer wird in dieser neuen Einrichtung das deutlichste Zeugniß Meines Wohlwollens erkennen. Die fortschreitende Entwicklung des Handels und des Gewerbfleißes, dieser Ruhm friedlicher Staaten, hat deren Bedürfnisse vermehrt und zahlreichere Absatzwege nöthig gemacht. Ich habe für nöthig gefunden, daß ein in ihrem Interesse ernannter Minister den besondern Auftrag erhalte, Mir alles das vorzuschlagen, was zur Unterstützung ihrer stets wachsenden Thätigkeit förderlich seyn möchte. Obwohl zwischen der Religion und der

Erziehung der Menschen ein inniges Verhältniß statt finden muß, so hat Mir doch der öffentliche Unterricht und die geistlichen Angelegenheiten, jedes einer besondern Leitung zu bedürfen geschienen, und Ich habe daher die Trennung derselben befohlen. Einige wichtige Punkte der öffentlichen Verwaltung sind Meiner Sorgfalt bemerklich gemacht worden. Ueberzeugt, daß die wahrhaftige Stärke der Throne, nächst dem göttlichen Schutz, in der Beobachtung der Geseze besteht, habe Ich Befehl gegeben, jene Punkte gründlich zu untersuchen, damit aus der Berathung die Wahrheit hervorstrehe, das erste Bedürfniß der Fürsten und der Völker.“ — Als die Rede beendigt war, las der Kanzler, auf k. Befehl, die Eidesformel für die Pairs vor. Der Kanzler zeigte den Deputirten an, daß Se. Maj. ihnen erlaube, in Dero Gegenwart den Eid zu leisten, daß er die Formel vorlesen, der Minister des Innern den namentlichen Aufruf thun werde, und daß ein jeder aufgerufene Deputirte von seinem Plage aus stehend zu antworten habe: „Ich schwöre es“ Nahe an 300 Abgeordnete haben auf den Aufruf geantwortet. Laute Vivats erschollen nach der k. Rede, und begleiteten Se. Maj. beim Weggehen. Um drei Viertel auf 2 Uhr kam der König in seinen Zimmern in den Tuileries an. Morgen Mittag werden sich die Kammern versammeln.

Die Thronrede, welche mit dem lebhaftesten Interesse angehört und von begeisterten Beifallsbezeugungen begleitet worden war, hat in Paris einen tiefen, erfreulichen Eindruck gemacht. Das J. du Commerce sagt: „Als der König von den östlichen Angelegenheiten und von der unvorhergesehenen Schlacht von Navarin sprach, vernahm man in dem still zuhrenden Auditorium ein leises beifälliges Geräusch. Die französische Regierung nimmt also den Ruhm dieses Kampfes an, welchen die englischen Minister so elendiglich verläugnen. Die Worte, welche die nahe Räumung Spaniens anzeigen, sprechen mittelbar den Tadel über die heillose Expedition aus, die uns nur lästige Opfer und Spanien neue Bürgerwisze gebracht hat.“

Mad. Schütz wird sich nach London begeben, wo man ihr 5000 Fr. monatlich versprochen hat. Sie wird vor ihrer Abreise, am 1ten d., auf dem Odeon-Theater ein Benefiz erhalten.

Der berühmte Mimiker und Voltigeur Mazurier, dessen Darstellungen dem Theater der Porte St. Martin eine Zeitlang einen so außerordentlichen Zulauf verschafften, starb am 4. Februar in einem Alter von noch nicht völlig 30 Jahren.

Die franz. Brigg „der Vogel“, mit 141 Negerknechten am Bord, ist von der k. Golette Türkis, unweit der Insel Bourbon, aufgebracht worden.

Man erzählt, daß vor einiger Zeit zwei Damen von Rang, welche für die, von den Jesuiten angeleg-

ten Schulen, Beiträge einsammeln, früh Morgens um 8 Uhr zur Frau eines Antiesuiten eingedrungen wären, um von dieser einen Beitrag zu erhalten. Der Mann hört davon, kleidet sich schnell an, tritt in das Zimmer seiner Frau, die noch im Bett ist und sagt: „beunruhige Dich nicht, ich werde diese Damen zu befriedigen suchen.“ Mit diesen Worten öffnet er einen Sekretair, nimmt einen Sack mit Geld und zwei Sammtbeutel heraus, und sagt zu den vornehmen Damen: „Meine Damen, Sie sammeln für die Jesuiten, ich für die Griechen, Sie für die kleinen Seminaristen, ich für die Schulen des gegenseitigen Unterrichts. Hier sind zwei Beutel: geben Sie Ihre Beiträge: was Sie zu diesem Zwecke beisteuern werden, eben so viel sollen Sie von mir für sich erhalten.“ Die Damen errötheten, bissen sich in die Lippen und entfernten sich, ohne beigesteuert zu haben.

Am 26. v. M. war der Graf Guilleminot noch in Toulon, doch stand seine Rückreise nach Corfu noch bevor.

Ein Israelit aus Deutschland, der aber seit vielen Jahren in Bordeaux wohnt, Lion Philipp, ist daselbst vor kurzem, in dem Alter von 108 Jahren, mit Tode abgegangen. Er war bis auf den letzten Augenblick gesund und im Gebrauch seiner geistigen Fähigkeiten.

Paris, den 7. Februar. Der König hat am 5. d. M. für die Griechen unterzeichnet.

Am 29. Jan. war eine dramatische Vorstellung bei Sr. k. H. dem Herzog von Orleans, wo auf einem in einer neuen Gallerie aufgeschlagenen Theater die Schauspieler des Théâtre de Madame zwei Stücke: la maitresse au logis und la quarantaine gaben. Die Vorstellung begann um 8½ Uhr, und endigte um 10½ Uhr. Die Versammlung wurde durch die große Anzahl von Damen besonders glänzend. Die neue Gallerie ist sehr geschmackvoll: die Säulen, welche die Decke tragen, sind mit weißem Stückmarmor überzogen, und haben vergoldete Kapitäl. Die Felder in den Zwischenräumen sind mit Gemälden verziert, so daß das Ganze das Ansehen einer Bildergallerie hat.

In Niort ward neulich eine Brandstifterin, Namens Favonneau, die zu lebenslänglicher Haft und Ausstellung verurtheilt worden, aus Versehen gebrandmarkt, weil ein Schreiber, statt einfacher Haft, die Eisenstrafe gesetzt hatte. Wie es scheint, lag das Versehen an der vom k. Procurator ausgehenden Instruktion. Der Procurator will bei dem König um gänzliche Begnadigung der Unglücklichen nachsuchen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Januar meldet, daß die Fregatte, „die Sauberin“ sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugeben; in wenig Tagen sollen auch die Linienfahrzeuge: die Provence, Scipio, Breslau und Marselle, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen.

Schreiben aus Perpignan vom 31. Januar. Die in Frankreich eingewanderten Agraviados ziehen stets nach dem Thale von Andorre zu; 7 Offiziere sind am 25. nach Enveig abgegangen, von denen 5 mit Gewehren, 2 mit Säbeln bewaffnet waren.

Paris, den 8. Februar. Von den 78 neuen Pairs haben 70 (worunter die 4 Erzbischöfe) in der Erdfestigung den Eid geleistet, und nur diese sind bis jetzt in die Pairskammer aufgenommen. Die Einberufung des Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein und des Herzogs von Breunberg ist bis dahin verschoben, daß sie ihre Naturalisationspatente vorzeigen werden. Mehrere Pairs entschuldigten mit Unwohlseyn ihre Abwesenheit, unter andern der Marschall Lauriston und der Erzbischof v. Besançon.

Auf dem Theater der Porte St. Martin wird ein neues Stück: „die Braut von Rammermoor“, einstudirt, das sich auf Sir Walter Scott's bekannten Roman gründet.

Der Pfarrer von Auchy (im Departement du Nord) gab neulich einem jungen Manne von 17 Jahren, der ein Kind über die Taufe halten wollte, als dieser nicht fertig genug auf die gewöhnlich bei diesem Alte zu beantwortenden Fragen antwortete, ohne Weiteres eine derbe Ohrfeige.

Die neuesten Nachrichten aus Port-au-Prince (vom 29. Decbr.) schildern diesen Staat (Haiti) als in vollkommener Ruhe und die Regierung als fest begründet. Es scheint eine neue Unterhandlung mit Frankreich im Werke, indem beide Regierungen überzeugt seyn sollen, daß Haiti unmöglich nach den Bestimmungen der k. Verfügung vom 17. April, seiner Verpflichtung sich entledigen könne.

Die Fregatte Armide, welche den Grafen Guilleminot am Bord hat, ist am 31. v. M. von Toulon nach Corfu abgegangen. In Algier macht man zu Lande und zur See große Kriegsrüstungen, obgleich man nicht an eine Landung der Franzosen glaubt.

Man glaubt, daß unser Kabinet in den griechischen Angelegenheiten das Vermittelungsprinzip zwischen den Höfen von St. Petersburg und London bilden werde, an welchen man eine Neigung bemerken will, sich, jeder nach entgegengelegter Seite, den Stipulationen des Londoner Traktats allmählig zu entwinden.

Großbritannien.

London, den 5. Februar. Der König hat seine Lustfahrten im Park von Windsor wieder begonnen. Die Bauten am Schlosse gehen mit großer Schnelle vorwärts: gegenwärtig sind mehr als 400 Arbeiter beschäftigt. Viele Zimmer sind schon vollständig in Ordnung und mit der bekannten englischen Eleganz meublirt. Die Hauptzimmer in dem Ost- und Südflügel des Vierecks sind fertig und werden fortdauernd ge-

lütet. Der große Rittersaal (St. George-Saal), so gewöhnlich die Ritter des Hofenbandes bewirtheet werden, wird gänzlich umgebaut; statt des gemalten Plafonds von Verrio, wird eine reich verzierte gothische Decke angebracht. Der König, der bis jetzt in der Loge im Park wohnt, wird in den ersten schönen Tagen nach dem Schlosse abgehen.

Am 31. v. M. sind unsere Kriegsschiffe Asia, Albion und Rose von Malta, welches sie am 29. Dec. verlassen, in Portsmouth angekommen. Sir E. Codrington hatte seine Flagge auf dem Falbot von 28 Kanonen behalten. Der Lord-Groß-Admiral, welcher am 1. in Portsmouth angekommen war, fuhr am 2. bei gedachten Kriegsschiffen an Bord.

Der gestrige Courier schließt einen längern Artikel über die türkisch-griechischen Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die türkische Regierung hat uns durchaus Nichts zu Leide gethan, ihre Existenz als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren griechischen Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, allem sie wird nicht aus all ihrem europäischen Gebiet ausgetrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Konstantinopel bleiben.

Algier ist so wenig blokirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

London, den 6. Febr. Man will behaupten, daß der Herzog von Wellington hauptsächlich deswegen die Premierministerstelle soll angenommen haben, weil man ihm zu verstehen gegeben, daß, im Fall er es nicht thue, man sogleich Lord Grey kommen lassen würde. Um dieser Alternative zu entgehen und im Vertrauen, daß er die Parteien zu versöhnen wissen würde, nahm der Herzog das Amt an, jedoch wie man sagt, in der Absicht, es nur so lange zu behalten, bis er würde seinen Nachfolger nennen können.

In Portsmouth ereignete sich am 2., als der Groß-Admiral, Herzog von Clarence, sich dort einschiffte, um sich an Bord der von Navarin zurückgekommenen Schiffe Asia und Albion zu begeben, ein trauriger Vorfall. Es sollte nämlich, Sr. k. H. zu Ehren, die ungeheure Kanone abgeseuert werden, welche von Lord Howe dem franz. Linienschiffe L'Impetueux abgenommen worden ist, und die nebst andern Trophäen von Seesiegen auf den Wällen von Portsmouth aufbewahrt wird. Mehrere andere Kanonen waren ebenfalls abgeseuert worden, und indem zwei Artilleristen, Anderson und Miller, eine bereits abgeseuerte wieder luden, entzündete sich beim Hinaustrampfen die Ladung, wodurch der eine von jenen Artilleristen so verwundet wurde, daß er nach einer Stunde starb.

Daß die Bücherliebhaberei, trotz der schlechten Zeiten, in England noch immer bedeutend ist, geht unter Andern aus einem vor Kurzem von dem Gerichtshofe

der Kingsbench entschiedenen Prozeß hervor, wo es sich um die Wiederanlegung oder Bezahlung eines Mißfalls handelte, wofür der Beklagte, ein großer Bücherfahmler, ein Geistlicher, Namens Theodor Williams, nicht weniger als 350 Pfd. St. (2392 Thlr.) zu bezahlen sich anheischig gemacht hatte.

Am 28. sind die Wagen des Don Miguel auf das Transportschiff Jubilee eingeschifft worden.

Der General de Saldo, einer von den spanischen Flüchtlingen allhier, hat sich am 1. d. M. erhängt. Er war ungefähr 56 Jahr alt. Armuth, erlittene Verfolgungen und Kummer über seinen Sohn, haben ihn zu dieser verweifelten That veranlaßt.

Der König von England hat dem Könige von Spanien einen jungen Elefant zum Geschenk geschickt.

C h i n a .

Englische Blätter enthalten folgende Nachrichten über den Zustand in den dem chinesischen Reich unterwürfigen Ländern der kleinen Bucharei: „Der Peking Hofzeitung zufolge, scheint die Insurrektion in der Ost-Dschagatay den Kaiser in lebhafter Besorgniß zu versetzen, und er hat sich bemüht gefunden, zwei seiner vornehmsten Heerführer, die Mandarinen Chang-sing und Yang-hu-tschun, dahin abzuschicken, um die Mandschu-Tataren zu Paaren zu treiben, deren Vorfahren — wie bekannt — im J. 1644 das chinesische Reich eroberten und die jetzt regierende Dynastie gründeten. Wir sind von den Ursachen der Rebellion und von den Absichten und Mitteln der Insurgenten nicht näher unterrichtet; es ist aber keinesweges unwahrscheinlich, daß es auf einen ähnlichen Einfall, wie im 17ten Jahrhundert, abgesehen ist; und wenn die Tataren wirklich abermals die Grenzen überschreiten und die entfernte Bevölkerung des chinesischen Stammlandes angreifen sollten, so dürfte uns der glückliche Erfolg dieses anscheinend kolossalen Unternehmens nicht überraschen. Der eigentliche Schauplay des Insurrektionskrieges ist dermalen volle 1500 (engl.) Meilen von der Hauptstadt des chinesischen Reiches entfernt: man kann sich daher vorstellen, mit welchen ungeheuren Kosten die Sendung von Truppen und Kriegesbedürfnissen in eine so große Ferne vorzüglich für eine Regierung verknüpft seyn müsse, die des Krieges so ungewohnt ist. Die Hülfquellen des chinesischen Reiches gehen, chinesischen Angaben zufolge (die aber, wohl gemerkt, sehr übertrieben seyn dürften), ins Ungeheure: diesen Angaben nach besitzt das Reich eine Bevölkerung von mehr als 300 Millionen Seelen, ein jährliches Einkommen von 70 Mill. Pfd. Sterl., und eine Landmacht von 1 Million Fußvold und

800,000 Mann Reiterei. Wenn die Zahl das Uebergewicht gäbe, so würden die Chinesen allerdings die mächtigste Nation des Erdkreises seyn; die Geschichte beweiset aber unumstößlich, daß zahlreiche Heere ohne Erfahrung und Tapferkeit, selbst einer Handvoll entschlossener Gegner, die von Jugend auf an die Beschwerden des Kriegshandwerks gewöhnt sind, auf die Länge nicht die Spitze zu bieten vermögen. Nun befinden sich aber die Bewohner der Tatarei in dem letzten Falle. Viele von den auf diesem ungeheuren Erdstrich hausenden Stämmen leben gänzlich vom Raube, und sind fast ununterbrochen im Kriege mit ihren Nachbarn verwickelt. Sie lieben starke Getränke, wohnen meistens unter Zelten, und begeben sich mit all der Leichtigkeit und Regelmäßigkeit disciplinirter Truppen von einem Lagerplatze zum andern. Abgesehen von diesen Vortheilen, muß ihnen schon die Beschaffenheit des Klimas ihres Landes, das größtentheils zwischen dem 40sten und 55sten Grade nördlicher Breite liegt, eine große Superiorität über die Bewohner des verweichlichten Südens geben. Es darf uns daher nicht wundern, daß der Peking Hof in lebhafter Besorgniß schwebt, und der Kaiser bei der Nachricht, daß Caschgar von seinen Truppen erobert, und in einem Treffen 3000 Mann von jenen aufreißerischen Räuberhorden „von der Oberfläche der Erde hinweggeschwemmt worden seyen“, Freudentränen vergossen hat. Die Chinesen haben jedoch wohlweislich die Größe ihres eigenen Verlustes verschwiegen, obschon aus ihren eigenen Berichten zu erhellen scheint, daß die kaiserl. Truppen auf einem Punkte von den Rebellen zerstreut worden sind. Die außerordentliche Hofzeitung der Tataren — wenn unter denselben eine solche erschiene — würde höchst wahrscheinlich die Lage der Dinge in einem ganz andern Lichte, als die Peking Hofzeitung zeigen.“

Die Zeitungen in Malacca vom 17. Juli geben außerdem noch über die Unruhen in der kleinen Bucharei folgende Mittheilungen: Wir haben aus Peking Zeitungen vom 22. Febr. v. J. Nachrichten aus Teli erhalten. Der Obergeneral Tschang-ling meldet, er habe verbreiten lassen, das große kaiserl. Heer werde wie ein Ungewitter über die Aufrührer herfallen. Dies habe die Einwohner von Kotan bewogen, vier ihrer Häupter den Chinesen gebunden auszuliefern, und hundert Rebellen zu tödten. Die Ausgelieferten wurden langsam hingerichtet, als ein Opfer für die gemordeten „Helden“. Der Kaiser war mit dieser Veltenthät der Bestlugs-Armee sehr zufrieden, und diejenigen, welche jene Rebellen eingefangen hatten, erhielten allerlei Auszeichnungen.

Mittwoch, den 20. Februar 1828.

A m e r i k a.

Das Erdbeben in Bogota hatte am 16. November, $\frac{3}{4}$ nach 6 Uhr Abends, statt. Zwanzig Personen kamen ums Leben, und eine noch größere Zahl ward verwundet. Die halbe Stadt ist zerstört. Mit Ausnahme des Collegiums der Ordenatos (vormals dem Kapuzinerkloster), des Carmen und der Kapelle des Klosters der Ensenada, haben alle andere Kirchen und Klöster mehr oder weniger Schaden genommen. Die prächtige Hauptkirche ist zerstört, desgleichen der Palast, das Kriegshotel und das Finanzgebäude. Die Münze hat sehr gelitten. In dem ehemaligen Vulkan von Tocaima haben vermuthlich Ausbrüche statt gefunden. 24 Stunden lang hat die Erde nicht aufgehört, zu erzittern.

Eine späteres Schreiben enthält noch folgende Details über das vorsehend erwähnte schreckliche Naturereigniß: Der Stoß hat 45 Sekunden gedauert. Der Werth des zu Grunde gerichteten Eigenthums beträgt ungefähr 8 Mill. Thaler. Bolivar, dessen Palast unbeschädigt geblieben ist, hat die verschiedenen Stadtquartiere besucht. Die Hälfte aller Häuser ist unbewohnbar, die übrigen bedürfen starker Ausbesserungen. Von der Stadt bis nach Ibague (ungefähr 18 deutsche Meilen westlich von Bogota) ist kein Gebäude stehen geblieben. In Kelsa und Caqueza hat man nichts von der Erschütterung gespürt.

Am 18. Dec. gab in Newyork Miß C. Fischer den Schylock im Kaufmann von Venedig.

R u s s l a n d.

Von der polnischen Grenze, den 2. Februar. Die früheren Gerüchte von der bevorstehenden Abreise Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Konstantin, haben sich seither noch nicht bestätigt, und der Cefarewitsch scheint nunmehr, fürs Erste wenigstens, in Warschau zu bleiben. Auch aus St. Peteréburg melden Privat Schreiben, daß, allem Anschein nach, Sr. Maj. der Kaiser und Ihre ganze durchlauchtigste Familie den Winter in dieser Residenz zubringen würden. Allein man glaubt daselbst, daß etwa bis zum Monat April der Monarch die vielfältig in öffentlichen Blättern besprochene Reise nach den südlichen Provinzen des Reichs antreten würde. Es hieß, Sr. Maj. die Kaiserin Alexandra werde, nebst dem Großfürsten Thronfolger, Sr. Maj. den Kaiser bis Odessa begleiten, an diesem Orte aber Ihre einstweilige Residenz aufschlagen, während sich der Kaiser nach Bessarabien begeben, um über die daselbst cantonnirenden Truppen Heerschau zu halten.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, den 25. Januar. Um wegen des auffallend langen Ausbleibens der Post von Konstantinopel vom 10. Januar Erkundigung am jenseitigen Donau-Ofer einzuziehen, wurde vorgestern einer von den österr. Gesandtschafts-Tataren nach Giurgewo mit dem Auftrage abgesendet, sich unter Beihülfe des dortigen Festungs-Kommandanten, Kutschuf Ahmed Aga, zuverlässige Nachrichten aus Ruschtschuck hierüber zu verschaffen. Gestern Abend ist gedachter Tatar mit einem Schreiben des Zollbeamten von Ruschtschuck zurückgekommen, welches die Anzeige enthält, daß jene Post, in Begleitung zweier Tataren, Namens Chadschi Ahmed und Saffer Ismail, nebst einem Courier und zwei Kaufleuten, am 23. Morgens in Ruschtschuck angekommen war, die Donau aber nicht passiren konnte, welche gegenwärtig in der Mitte an manchen Stellen nicht recht zugefroren ist, so daß die Boten des Ruschtschuck Ahmed Aga nur mit Lebensgefahr hinüber kommen konnten; zwei Tage früher war die Eisdecke vollkommen fest.

Nachrichten aus Zante vom 20. Jan. zufolge, war Hr. v. Mibeaupierre mit seiner Familie dort eingetroffen. Von Triest aus waren ihm Depeschen mit dem Befehle entgegengeschickt worden, sich wieder mit Hrn. Stratford-Canning in Corfu zu vereinigen.

Ein Schreiben aus Corfu (31. Dec.) versichert, daß die Griechen auf Candia große Fortschritte machen und die Türken sich in die Festungen einschließen. Außer dem Gen. Church, der mit 6000 Mann bei Missolonghi steht, befinden sich, unter Zavellas, 3000 Griechen unweit dieser Festung. Nach Briesen aus Konstantinopel vom 29. Dec. herrscht dort Ruhe, allein die Kriegsrüstungen dauern fort. Die aus dem schwarzen Meer angekommenen Getreideschiffe waren von der Pforte freigelassen, aber die Schiffe mit Salz noch festgehalten worden.

In Corfu hatte sich das Gerücht verbreitet, die drei Admirale würden nach den peloponnesischen Gewässern hinsteuern, indem Ibrahim's Betragen zum zweiten Male die Gegenwart der Allirten im Hafen von Navarin erheische.

Ein französischer Kaufmann schreibt aus Beyrut (in Syrien), daß der englische Consul und sein Sekretair sich entfernt haben; die christlichen Unterthanen der Pforte haben sich mit ihrer besten Habe nach den Gebirgen geflüchtet, so sehr fürchten sie die Rache der Muselmänner, und ein fremder Kaufmann muß, um einige Waare einzukaufen, erst mit der Flinte auf der Schulter 3 bis 5 Meilen gehen.

Von der Donau, den 5. Februar. Wie man wissen will, wäre durch den am 21. Decbr. zu London von den Bevollmächtigten der drei verbündeten Mächte unterzeichneten Zusatz-Vertrag, der Pforte eine abermalige Frist von 2 Monaten bewilligt worden, um während dieser Zeit die Pazifikation Griechenlands, auf den Grundlagen der Konvention vom 6. Juli, zu bewirken. Man giebt die k. niederländische Gesandtschaft zu Konstantinopel als das vermittelnde Organ an, durch welches jede Bewilligung und Aufforderung der Pforte zugestellt werden sollte. Da sich nun von selbst zu verstehen scheint, daß jene Frist erst von dem Augenblick an, wo die diesfälligen Mittheilungen zu Konstantinopel erfolgen konnten, zu laufen anfängt, so möchte wohl selbst für den Fall, daß die Pforte ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der intervenirenden Mächte neuerdings versagen wollte, die wichtige Frage, um die es sich handelt, bis zum Monat April unentschieden bleiben. — Die dem Hrn. v. Ribeaupierre ertheilte Weisung, einstweilen noch in Corfu oder auf Malta zu verbleiben, so wie auch des Grafen Guilleminot Rückreise nach Corfu, scheinen in ganz unmittelbarer Beziehung zu diesem neuen Versuch, eine fernere weitige bewaffnete Dazwischenkunft unnötig zu machen, zu stehen. Nach einigen Gerüchten würde sogar der Art von Friedenskongreß mit den Gesandten der drei Höfe Bevollmächtigte nach Malta zu senden. — Ueber die aus Rußland gemeldete Wahrscheinlichkeit einer Veränderung im dortigen Kabinet konnte man seither nichts Näheres in Erfahrung bringen.

Odeffa, den 25. Januar. Ein russisches Schiff mit der russischen Kanzlei ist heute in 11 Tagen von Konstantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosporus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden oder die Hauptstadt verlassen mußten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maßregeln sollen trotz der Einsprache des diplomatischen Corps in Pera beschloffen worden seyn.

Salonichi, den 16. Januar. Gestern Abend ist die königl. franz. Korvette la Victorieuse, Capitain de la Suffe, in acht Tagen aus Burla hier eingelaufen. Sie überbrachte eine Circular-Depesche des franz. Botchafters Grafen Guilleminot an den hiesigen franz. Consul aus Burla vom 16. Decbr. v. J., datirt, nach deren Inhalt es ihm freigestellt wird, sich einzuschiffen, oder hier zu bleiben; im letzteren Falle aber nur als Privatmann und mit Einstellung aller amtlichen Consulats-Funktionen. Der hiesige engl. Consul hatte bereits früher bestimmten Befehl zur Abreise von Hrn. Stratford-Canning erhalten. Beide Consuln treffen nun Anstalten, sich einzuschiffen, und scheinen willens zu

seyn, sich nach der Insel Skopelo zu begeben. Die Korvette la Victorieuse wird vermuthlich bis zur Ankunft einer franz. Goelette, die man mit einem Convoi aus Smyrna hier erwartet, auf hiesiger Rhede verweilen. Die österr. Korvette Adria ist am 14. mit einem Convoi von österr. Handelsschiffen hier eingelaufen, die ihre Ladung einnehmen, und dann, unter Eskorte derselben Korvette, vermuthlich noch vor Ende dieses Monats, absegeln werden.

Ein Schreiben aus Corfu vom 10. Jan., im J. d. Deb., sagt: „Man zählte Tage, Stunden, Minuten, und hielt jedes Schiff, dessen Annäherung signalisirt wurde, für dasjenige, das den Präsidenten von Griechenland in den Schooß seiner Familie bringen sollte. Pldglich verbreitete sich das Gerücht, daß der Graf Capo d'Istrias nach Malta geführt worden sey. Man kann sich schwerlich einen Begriff von der allgemeinen Bestürzung machen. Man erinnerte sich nun des Verkaufs von Parga durch die Engländer an den Pascha von Janina, des feindseligen Betragens Lord Waitlands gegen die Griechen, seines Einverständnisses mit einem gewissen Kabinet zur Ausrottung der Hellenen, der Erdrosselung des Patriarchen, der furchtbaren Gemekel zu Chios und Ipsara, der wiederholten Verbrechen jener Politik, welche die arabischen Horden nach dem Peloponnes führte, und nicht aufhörte, die Ausrottung der Christen zu betreiben. Bei diesen Vergleichen äußerte man laut: daß die Hand, die nach der Reihe das englische Ansehen in London verdarb, den Ankaufern von Waffen Hemmungen entgegensetzte, die Ausrüstung der Dampfschiffe hinderte, die man nie aus der Themse bringen konnte, — nunmehr auch den Grafen Capo d'Istrias unter ihrer Aufsicht zurückhalten werde. Die Sache ist mehr als wahrscheinlich. Umsonst sucht man die Christenheit durch angebliche Unterhandlungen zu täuschen. Man weiß im Voraus, daß man nur Zeit gewinnen und Rußland hinhalten will, daß sich aber nicht mehr täuschen lassen wird. Die Türkenfeinde sind entlarvt, und der Kaiser Nikolaus muß wohl einsehen, daß man durch Verläumdung gegen die Christen seine eigene Religion angreift, seine eigene Macht untergraben möchte. Die in Pera auferzogenen Intriguanen sagen laut, daß man gegen den Kaiser Nikolaus ein Bündniß schließen wolle, gleich jenem, durch welches Napoleon gestürzt wurde. In kurzem — sagen sie — werde England seine Grundsätze ändern. Es wird Oesterreich, seinen natürlichen Allirten, mit in seine Bahn ziehen. Aber auf Frankreich könne man nicht rechnen, wenn nicht dort die ultramontanische Partei die Oberhand behalte.“

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Briefe aus Corfu bringen die Bestätigung, daß

die Griechen Bassiladi besetzt haben, und die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolonghi gelandet hat. Die Türken in Anatoliko verlangten vier Tage Zeit, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Zu Corfu hieß es, Ibrahim Pascha stände im Begriffe, von Morea abzusegeln, und habe bereits die Kranken und Verwundeten auf Transportfahrzeugen nach Aegypten einschiffen lassen.

Zu Konstantinopel sollen viele Exekutionen statt gefunden haben, und einer der angesehensten griechischen Kaufleute, Namens Railli, strangulirt worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Die königl. Regierung zu Potsdam macht die Landwirthe ihres Regierungsbezirks darauf aufmerksam, daß sie die Vertilgung der im vorigen Jahre erschienenen Heuschreckenschwärme noch nicht als beendigt anzusehen hätten, indem die Eier noch vorhanden seyen. Die Regierung giebt Rathschläge, wie man im Frühlinge Eier und Brut auf leichte Weise vertilgen könne.

In der Stadt Mansfeld hat seit 14 Tagen eine Masern-Epidemie so um sich gegriffen, daß, obgleich die Masern sehr gutartig sind, der Schulunterricht dennoch hat ausgesetzt werden müssen, weil fast kein Haus mehr zu finden ist, wo nicht alle Kinder davon ergriffen wären.

In Nachen wurde auf den 5. Februar französisches Theater angekündigt, mit dem Beisatz, daß die Dsagen der Vorstellung beizuhören würden.

Die verwitwete Frau Legationsrätthin Kokebue, Mutter des unglücklichen Staatsraths A. v. Kokebue, ist kürzlich in dem Alter von 91 Jahren und 7 Monaten zu Weimar mit Tode abgegangen.

Die neue Augsburger Zeitung meldet, daß die in dieser Stadt lebende Mutter des kürzlich im Duell zu München getödteten Studirenden, Mich. Sattelmeyr, in Wahnsinn verfallen ist.

Der Instrumentenmacher Willh. Scheinlein zu Neustadt an der Aisch (Regierungskreis in Baiern) hat ein Privilegium auf fünf Jahre erlangt, für dessen eigenthümliche Verbesserung des vom Dr. Cuvier zu Paris erfundenen Instruments zur Zermalmung des Steins in der Blase.

Der talentvolle junge Dichter Grabbe hat von Sr. Durchl. dem Fürsten von Lippe-Deimold eine mit einem ansehnlichen Gehalt verknüpfte Stelle erhalten, welche ihm Ruhe geben wird, sein Talent besonders in der dramatischen Poesie auszubilden. Bisher lebte Grabbe als Advokat in Detmold.

Ein französischer Geistlicher M. S., katholischer Confession, bekannt als Verfasser verschiedener religiöser Schriften, welche Aufsehn erregten, ist in Genf zu dem evangelischen Glauben übergetreten.

Aus Bern schreibt man, daß bei dem äußerst milden

Wetter die Knospen der Bäume ausbrächen und der Kuckuk sich bereits eingefunden habe.

Kürzlich wurde zu Friedberg (Wetterau) ein Riesenschwein, von der bekannten chinesischen Abkunft, geschlachtet. Dasselbe war 4 Fuß hoch und 10 Schuh lang, die Beine hatten aber nur die Länge eines halben Schubes. Das ganze Schwein wog 6 Centner, und der Kopf allein 90 Pfund.

Hr. Laßite hat seiner mit dem Fürsten von der Moskwa vermählten Tochter eine recht anständige Aussteuer von — 12 Mill. Fr. mitgegeben; außerdem hat sie einen Schmuck von 500,000 Fr. an Werth erhalten.

Der kürzlich in Paris verstorbene Glockengießer Brezin hat den dasigen Hospizien eine Summe von 4 Mill. Fres. zur Errichtung eines besondern Hospiziums für franke Arbeiter vermacht.

Die bekannten Memoiren des Obersten Bontier über Griechenland sind jetzt, von einem Hrn. Drest Somoff in das Russische übersetzt, in St. Petersburg in der Druckerei des Medizinal-Departements beim Ministerium des Innern erschienen: ein gutes Zeichen für die griechische Sache, um so mehr, da das Werk, wie man versichert, in den höheren Ständen mit großer Theilnahme daselbst gelesen wird.

Die nordamerikanischen Zeitungen sind voll von Berichten über die Schlacht bei Navarin. An sehr vielen Orten wurde dies Ereigniß durch Glockengeläute und Kanonensalven gefeiert, und Abends die Häuser erleuchtet. Zu Whitnewville verbrannten die Einwohner den Sultan in ekkigie bei einer zahlreichen Prozession.

Nach der neuesten Berechnung enthält der österreichische Staat 31 Millionen Einwohner.

Hr. v. Gagern bringt die Auswanderungen wieder zur Sprache, als der einzigen verständigen, menschenfreundlichen Remedur bei steigender Bevölkerung. Auswanderung unter uns (sagt er) sollte daher nicht nur gestattet, sondern gewollt, bereitet, erleichtert, organisiert seyn, und durch alle Klassen gehen. Das engl. Parlament hat zu dem Behufe, aus nicht ganz gleichen, aber ähnlichen Ursachen, für diese Frage einen Ausschuß niedergesetzt, welcher eben jetzt mit deren Erörterung und Beleuchtung beschäftigt ist. Diesen Ausschuß will ich in Deutschland nach meinen Mitteln ersetzen. Wenn die Nachkommen unsere Handlungsweise beurtheilen, so werden sie, vielleicht in größeren Schwierigkeiten, über nichts mehr erstaunen, als über das Laue und Linkische, womit wir dieses große Hülfsmittel behandelt haben.

Um den Deutschen das Kompliment machen zu können, daß ihr Vaterland „der klassische Boden des Denkens“ (nach dem Ausdruck der Frau v. Staël) sey, läßt ein französisches Blatt 187,000 (?) öffentliche Blätter und periodische Schriften in Deutschland erscheinen.

Kunst = Anzeigen.

In der Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz findet man vorrätzig:

Das Bildniß des verstorbenen Königl. Regierungs-Chef-Präsidenten, Hrn. von Erdmannsdorf. Lithographirt 22½ Egr.

Das sehr wohlgetroffene Bildniß des Königl. Geheimen Medizinal-Raths Hrn. Dr. v. Siebold, ist so eben angekommen und für 22½ Egr. bei dem Unterzeichneten zu haben.

Liegnitz, den 19. Febr. 1828. J. F. Kuhlmev.

Entbindungs-Anzeige. Die am 13ten d. M. erfolgte Entbindung seiner Frau von einer Tochter, giebt sich die Ehre seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Torgau, den 18. Februar 1828.

von Bequignolles, Hauptmann im 20sten Linien-Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeige. Das diesen Morgen um 9 Uhr, in Folge einer sehr schweren Entbindung erfolgte Ableben meiner treuen und redlichen Lebensgefährtin, geborne Pusch, zeige ich, eine für mich höchst schmerzliche Pflicht erfüllend, hiermit mit tief betrübtem Herzen ergebenst an.

Liegnitz, den 15. Februar 1828.

Der Lieutenant Schöppenthau, für sich und im Namen seiner Schwiegermutter und Geschwister.

Bekanntmachungen.

Subhastation Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 140. der Glogauer Vorstadt gelegenen Hauses des Fleischermeister Joseph Alfert, welches auf 230 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 11ten März k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Zucker anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichem Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es

steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciiren.

Liegnitz, den 14. December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief. Sink in Berlin.

Liegnitz, den 19. Februar 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Anzeige. Aus der Verlassenschafts-Masse meines verstorbenen Schwagers, Hrn. Reischer, ist noch eine vorzügliche Auswahl von Handschuhen, Hosenträgern und Halsbinden vorhanden, welche in meiner Wohnung nur noch eine kurze Zeit zu den billigsten Preisen zu haben sind. Liegnitz, den 12. Februar 1828.

J. F. Kuhlmev.

Lotterie = Nachricht. Bei Ziehung der 2ten Klasse 57ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

- 200 Rthlr. auf No. 23556.
- 80 Rthlr. auf No. 4886.
- 40 Rthlr. auf No. 4856. 94. 21119.
- 30 Rthlr. auf No. 4882. 13378. 16264. 17137. 37516. 80574. 89079.
- 20 Rthlr. auf No. 2355. 77. 4090. 5252. 16227. 17102. 79. 87. 23554. 25834. 44. 37520. 60. 42630. 43. 55798. 56226. 37. 48. 68. 69. 92. 300. 63032. 94. 73625. 93. 74159. 80. 87. 80507. 8. 13. 23. 56. 64.

Liegnitz, den 16. Febr. 1828. Leitgebcl.

Konzert = Anzeige. Heute, Mittwoch den 20. d., findet das von mir angekündigte Konzert bestimmt statt. Liegnitz, den 20. Februar 1828.

F. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
vom 16. Februar 1828.			
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14½	—
dito	Poln. Courant	—	2½
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	89½	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	94½	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthlr.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe	97½	—
	Disconto	—	5